

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 150. Donnerstag, den 27. November 1828.

Das Leben in Westindien. (Fortsetzung.)

7.

Die Kalebassen-Niederlage.

Am Abend des zweiten Tages wurde Marly abgeldet. Er aß mit dem Oberaufseher, und wurde eingeladen, noch ein Glas Grog zu trinken. „Ich sprach mit Ihnen,“ sagte er, redselig geworden, „von der Kalebassen-Niederlage, ohne mich weiter darüber einzulassen. Jetzt will ich es nachholen. Die Kalebassen-Niederlage ist die größte auf der ganzen Insel, ohne daß man eigentlich sagen könne, sie habe ihren gewissen Eigenthümer. Jeder, der Zucker baut, hat, glaub' ich, Antheil daran. Dem sey, wie ihm wolle, so versorgen sich die meisten Weißen in den Städten und freien Schwarzen und Mulatten mit ihrem Zucker. Den Namen hat sie von den Kalebassen, die vom Kürbissfaschenbaume kommen, der in Menge wächst, worin der Zucker aus den Plantagen fortgeschafft wird, und auf den Markt kommt, ohne daß dabei Maas und Gewicht vonnöthen wäre. Er wird nach dem Augenmaas verkauft. Eine andere Eigenheit dieser Niederlage ist, daß die Erndte meistens immer am Sonntage hier eingebracht wird, denn kein Tag paßt so gut, als dieser. Kurz, die Kalebassen-Niederlage umfaßt ganz Jamaica. Jede Plantage liefert etwas dazu, mehr oder weniger, wie die Umstände sind. Die Kalebas-

sen-Niederlage wird von den Negern gebildet, die auf den mancherlei Plantagen leben. Was sie jährlich stehlen, muß eine ungeheure Menge ausmachen, und es scheint unmöglich, dem schändlichen Handel ganz ein Ende zu machen!“

8.

Der Zucker schadet nichts den Zähnen.

In den ersten zwei oder drei Tagen konnte der neue Buchhalter in den Negergesichtern kaum einen Unterschied bemerken; nach einer Woche aber gelang es ihm doch, die Zähne so zu unterscheiden, wie bei den Weißen. Die Meisten schienen ihm wohlgenährt zu seyn, glatte Haut und gesunde Farbe zu haben, ob sie schon jetzt ziemlich mit der härtesten Arbeit zu Ende waren, die es im ganzen Jahre giebt. Der Syrup, hieß es, giebt ihnen solch gutes Ansehn. So schädlich er öfters bei uns seyn mag, so ganz entgegengesetzte Wirkung scheint er bei den Negern zu haben. Was Marly aber am meisten wunderte, war, daß fast alle durchgängig ein herrliche Reihe Eisfenkeln im Munde hatten, obschon nach unsern Begriffen ihre Zähne schlecht seyn mußten, wenn die Meinung gelten soll, daß der Zucker die Zähne verdirbt. Bei den Negern ist eine solche Folge, ob sie schon das halbe Jahr so vielen Syrup genossen, nichts davon zu spüren. Ihre Zähne sind außerordentlich weiß.

ebst
aus
am-
der

be-

eih-
das

aus-
auch
und

dem
seid-
grün-
eine

erein,
eden;
s zu-

esun-

1

U.

a.
er.

6

10

3

rab.

U.

best.

U.

ruffie

7

9

ert.

9

p. h.,

11

12

Er schadet vermuthlich nur den Zähnen der Weissen, und ist human genug, die der Schwarzen zu verschonen, welche letztern ihn mit ihrer Arbeit erzeugen! (Die Forts. folgt.)

Redakteur und Verleger D. A. Felt.

B e f a n n t m a c h u n g e n.

Anzeige. Heute Abend um sieben Uhr, wird der Unterzeichnete die, im gestrigen Stücke dieses Blattes, speciell angezeigte dramatische Vorlesung, im gütigst bewilligten Saale des Herrn Hofmeister (Schhaus der Grimma'schen Gasse und Alten Neumarkt) halten.

August Liefewetter.

Anzeige. Das Arsenik-Lager, welches sich sonst bei den Herren Lattermann & Sohn hier befand, haben wir übernommen.

Leipzig, den 25. November 1828.

Dieß & Richter.

Anzeige. In sehr verschiedenen Meubles- und Gardinen-Zeugen, so wie in Tischdecken, empfangen wir mehreres ganz Neues.

Gebrüder Holberg.

* * * In der Bierhefen-Niederlage, Burgstraße Nr. 146, sind immerwährend frische Weißbier-Hefen zu verkaufen; auch werden daselbst zum bevorstehenden Weihnachten Bestellungen auf gute Weißbier-Hefen angenommen.

Karl Schröder,

Bierverleger von der Bornaischen Commun-Bier-Brauerei.

Empfehlung. Viele schöne und neue Sorten Florbänder, so wie in Grotetur, desgleichen Gürtelbänder in vielerlei neuen Dessens, empfiehlt

E. Adolph Ditto, im Thomaskässchen.

Empfehlung. Mit Nürnberger Lebkuchen von ganz vorzüglicher Güte, welchen ich so eben erhielt, empfiehlt sich zu wohlfeilen Preisen

Abraham Kämpfer, Petersstraße Nr. 80.

Empfehlung. Braune und weisse Nürnberger Pfefferkuchen von vorzüglicher Güte, hat so eben erhalten und empfiehlt sich damit bestens

Ernst Aug. Sonnenkalb, im Thomaskässchen.

Verkauf. Burgstraße Nr. 142, ist um bald damit zu enden, noch einiges Meublement billig zu verkaufen, wobei auch noch ein ganz neuer Fußsack, eine Waage, eine Pite, eine Plattglocke, eine Kinderküche und eine Tabakschneide sich befindet.

Verkauf. Ein großer Hand-Kollwagen, 2-Gewölbetaseln, ein Doppelpult, ein Briefregal mit Schränkchen, 40 Stück Gewürzkassen, auch eine große Waage mit hölzernen Schalen, und mehrere Handlungs-Geräthschaften, stehen billig zu verkaufen im Gewölbe Nr. 76, Petersstraße.

Verkauf. Ein Paar gesunde Zugpferde stehen für den billigen Preis von 20 Thlr. zu verkaufen; in der Petersstraße Nr. 114.

Verkauf. Süßer Traubenmost ist wieder angekommen, und wird die Kanne à 4 Gr. verkauft, im Gasthof zum rothen Dachsen im Brühl.

Verkauf. Futter-Flanelle, gestreifte Röper- und Hemdenflanelle, Moltons in verschiedener Auswahl, Fries und Friesdecken, sind zu billigen Preisen zu haben, bei dem Tuchmachermeister Friedr. Aug. Weise, unter den Bühnen Nr. 29.

* * * Die Feinwandhandlung von G. A. Janisch, Petersstraße Nr. 69, empfing zu nächste Weihnachten wieder eine Partie Singham in neuesten Dessens in Commission, welche pr. Elle in sehr billigen Preisen verkauft werden.

Verkauft werden im Salzgäßchen Nr. 407 gestreifte Hasen, das Stück für 10 Gr.

Couleurte lederne Damen-Handschuhe,
das Paar für 4 Gr., bei Gebrüder Tecklenburg.

Billiger Verkauf.

Schwaß, Umschlagetücher, seidne Flor-, Creps- und Barège-Tücher, Cattune und Singham, Gros de Naples, Levantines, Florence und diverse andre seidne Waaren werden, um das Lager zu räumen, zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft, von
Carl Eduard Bracht, am Markt, Stieglitzens Hof Nr. 172.

Pariser Papier-Kragen

neueste Art, ganz bequem mit Bändern zum Umbinden eingerichtet, erhält man das Duzend für 3 Gr., bei
C. F. Richter, Buchbinder-Gewölbe in Kochs Hofe.

Ernst Seiberlich, Petersstrasse Nr. 36,

empfiehlt sein durch neue Zusendungen wohlfortirtes Lager von englischen Spizengrund im Stück von $\frac{5}{8}$ bis $\frac{3}{4}$ breit, dergl. in Streifen von allen Breiten und Qualitäten, sächsische und englische Merino, quarrirte Merino zu Winter-Mänteln, französische und Wiener Umschlagetücher und Shawls, Westen, quarrirte Bettleinwand, halbseidene und seidene Tücher, Cattun-Tücher in Duzenden von 2 $\frac{1}{2}$ bis 4 $\frac{1}{2}$ Thlr., so wie auch im Einzelnen zu billigen Preisen, weiße baumwollene und leinene Taschentücher à 1 $\frac{1}{2}$ bis 10 Gr. pr. Stück, baumwollene und wollene Jacken, Unterbeinkleider und Strümpfe, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Kaufgesuch. Wer einen in gutem Zustande befindlichen zweiflügeligen Schlittenkasten, in gefälliger Form, zu verkaufen Willens ist, melde sich beim Hausmann in Nr. 1216.

Lehrling-Gesuch. In einer hiesigen lebhaften Mode- und Ausschnitt-Handlung, wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener Lehrling gesucht, welcher sogleich antreten kann; das Nähere ist zu erfragen Petersstraße Nr. 71, im Materialgewölbe.

Lehrling-Gesuch. In einer hiesigen angesehenen Wollhandlung kann ein junger Mensch, mit den erforderlichen Eigenschaften als Lehrling zu Weihnachten angestellt werden. Nähere Nachrichten erfährt man bei den Hrn. Schönberrg Weber & Comp.

Gesuch. Ein reinliches und ordentliches Mädchen von 20 Jahren, wünscht zu Weihnachten ein Unterkommen bei einer Herrschaft. Unter der Adresse X. nimmt die Expedition dies. Blattes Bestellung an.

Offener Dienst. Ein Mädchen, die in der Küche geschickt und reinlich ist, so wie Zeugnisse ihres frühern guten Betragens aufzuweisen hat, kann zu Weihnachten einen Dienst erhalten. Wo? erfahren die sich Meldenden im Gewölbe Nr. 618, Alter Neumarkt.

Vermietung. Am Neuen Kirchhofe Nr. 301, ist ein kleines Logis an ein paar stille Leute von Weihnachten an zu vermieten. Das Nähere ist daselbst 1 Treppe hoch zu erfragen.

Vermietung. Ein kleines Logis von Stube und Kammer nebst Boden, ist zu vermieten und zu Ostern zu beziehen, im großen Blumenberge.

Vermietung. Am Neuen Neumarkt ist zu Ostern 1829 ein Familien-Logis, 3te Etage, vorn heraus, bestehend aus 6 Stuben nebst den übrigen Bequemlichkeiten, für 160 Thlr. circa zu vermieten. Das Nähere bei L. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig.

Vermietung. Eine Stube und Stubenkammer, vorne heraus, ist im Barsfußgäßchen Nr. 181, 1 Treppe hoch, zu vermieten.

Vermietung. In der Catharitenstraße Nr. 371, ist ein Gewölbe nebst heizbarer Schreibstube und Keller, für die Zeit außer den Messen, billig zu vermieten, und das Nähere zu erfragen im Gewölbe Nr. 370.

Vermietung. In der schönsten Lage der Grimma'schen Vorstadt, sind zwei neu tapezirte Stuben nebst Schlafstube zu vermieten, und das Nähere auf der Quergasse Nr. 1360, zwei Treppen zu erfragen.

Vermietung. In der Burgstraße Nr. 142, 3 Treppen hoch, vorne heraus, sind zwei Stuben mit Meubles an ledige Herren zu vermieten.

Zu vermieten sind auf dem Brühl neben dem Heilbrunnen Nr. 452, drei Treppen vorn heraus, zwei Stuben nebst Schlafbehältniß, an ledige Herren, und von Weihnachten an zu beziehen.

* * * Heute, Donnerstag, als den 27sten November, bin ich gesonnen ein Schmäuschen zu halten, welches die Stelle meiner diesjährigen Kirmse vertreten soll, und hoffe, daß auch ohne rauschende Vergnügungen, dennoch dieser Abend recht fröhlich beendigt werden wird, und bitte um zahlreichen Zuspruch.
A. Münzner, auf der grünen Schenke.

* * * Ein hiesiger Bürger fragt an, ob das Schnellfahren der Wagen in den engen Gäßchen nicht untersagt werden könnte, indem doch so oft Unglück geschehen ist, und gestern noch geschah, wenn nicht Jemand zu Hülfe kam, denn vielmal haben Erwachsene zu thun um, in ein Haus zu kommen; nicht das allein, auch leiden die Schleusen und Häuser darunter, und vorzüglich des Sonntags unterm Gottesdienst ist es immer am schlimmsten.
J. G. St.

Chorzeitel vom 26. November.

Grimma'sches Thor.		U.	Fr. D. Kampff, v. hier, v. Düben zurück	7
Gestern Abend.			Fr. Graf v. Kühlmansel, v. Hannover, im Hotel de Baviere	10
Frn. Fabr. Reißig, a. Steinbach, Schüge, a. Ruhl, u. Kesser, a. Brotterode, v. Trf. a. d. D., pass. durch		7	Vormittag.	
Die Dresdner Post-Packwagen		7	Die Landsberger fahrende Post	
Die Dresdner reitende Post		7	Fr. Hofmaler Adam, v. München, pass. durch	
Fr. Chevalier de Maison, a. Paris, v. Dresden, pass. durch		12	Nachmittag.	
Fr. Kfm. Schmidt, v. Dresden, pass. durch		1	Auf der Berliner Gilpost: Fr. Kfm. Eippmann, v. Wörlitz, pass. durch	
Halle'sches Thor.		U.	Kanstädter Thor.	
Gestern Abend.			Gestern Abend.	
Auf der Berliner Gilpost: Frn. Kfl. Schneider u. J. Schmidt, v. hier, v. Frankfurt a. d. D. zurück, Fr. Kfm. Nagel u. Fr. Graf Zedlich, v. Berlin u. Potsdam, pass. durch, Fr. Baron v. Hiller, v. hier, v. Delitzsch zurück		2	Die Jena'sche fahrende Post	
Auf der Braunschweiger Gilpost: Fr. Pánel, von hier, v. Braunschweig zurück, Mab. Busse, von Braunschweig, pass. durch, Fr. Stud. Koch, v. Halle, im Plauischen Hofe, Fr. Meyer, aus Chemnitz, v. Halle, pass. durch		5	Fr. Oberst v. Montbé, in R. Sächs. Diensten, v. Sondershausen, pass. durch	
			Fr. Kfm. Karlsohn, a. Bremen, v. Raumburg, im Hotel de Russie	
			Petersthor.	
			Gestern Abend.	
			Die Coburger fahrende Post	
			Hospitalthor.	
			Vormittag.	
			Die Chemnitzer Gilpost	